

## **Erkki Huhtamo: Illusions in Motion. Media Archaeology of the Moving Panorama and Related Spectacles**

Cambridge, London: MIT Press 2013, 438 S.,  
ISBN 978-0-262-01851-7, 45,- USD / 31,95 GBP

*Illusions in Motion* ist die erste akademische Monographie über das bewegte Panorama. Gestützt auf Quellen vor allem aus dem nordamerikanischen und dem westeuropäischen Raum rekonstruiert Erkki Huhtamo dieses in der Mediengeschichte kaum beachtete Medium. Im Gegensatz zum festen Panorama, dem einige Aufmerksamkeit in Kunst- und Mediengeschichte zu kam, wurde kaum zum bewegten Panorama publiziert.

Das bewegte Panorama bestand aus einem Gemälde auf einer langen Rolle sowie einem Rahmen oder ‚Fenster‘. Die Rolle wurde langsam hinter dem Fenster abgespult, so dass das Publikum auf ein sich bewegendes Bild schaute. Die Vorführung eines Panoramas wurde durch eine ErklärerIn kommentiert und manchmal zusätzlich mit Licht und Geräuscheffekten begleitet

(S.6). Reisen oder Kriegsgeschehen waren prominente Genres in diesem Medium. Um 1820 hatte das bewegte Panorama seinen Durchbruch in westlichen Gesellschaften, um 1850 erreichte es den Höhepunkt seiner Popularität und wurde noch bis circa 1914 aufgeführt.

Huhtamo situiert seine Arbeit im Feld der Medienarchäologie. *Illusions in Motion* verknüpft drei Perspektiven auf das bewegte Panorama: Das Panorama als materielles Objekt, das Panorama in der Aufführung und das diskursive Panorama, i.e. zeitgenössische Bedeutungszuschreibungen zu dem und Vorstellungen über das Medium (S.13ff.). In der Einleitung definiert Huhtamo den Anspruch des Buches: „*Illusions in Motion* aims not only to fill in media-historical lacunas and correct mistakes caused by uncritical reliance on second-hand sources; it attempts to analyze the

moving panorama in all its complexity, and to situate it within media culture in the making.“ (S.13).

Das Buch ist in zwölf thematische Kapitel gegliedert, die grob chronologisch angeordnet die Entwicklung des bewegten Panoramas und das Zusammenspiel mit anderen Medien rekonstruieren. Aufführungspraktiken und -techniken bezieht Huhtamo ebenso ein wie zeitgenössische Dokumente zur Rezeption und die Apparate, die zur Herstellung, zum Vertrieb und zur Aufführung des bewegten Panoramas nötig waren.

Eine Stärke des Buches liegt darin, das Phänomen des bewegten Panoramas nicht ‚aus sich selbst heraus‘ zu erklären, sondern es als Teil der Medienlandschaft des 19. Jahrhunderts zu begreifen, die vielfältige Formen populärer Medien und Vergnügungsshow's kannte (Laterna Magica, Guckkasten, feste Panoramas, Dioramas, Nebelbilder, Schattentheater). So gelingt es Huhtamo, einen noch kaum erforschten Aspekt westlicher Medienkultur in besser dokumentierte Teile einzugliedern. Die zahlreichen (ausschließlich schwarz-weißen) Illustrationen bilden neben Panoramabildern auch Apparate, Handzettel und technische Zeichnungen ab. Die zahlreichen, oft langen Fußnoten liefern neben Literaturverweisen auch weiterführende Informationen, etwa zur Biografie von im Haupttext genannten Personen oder zu Debatten innerhalb der Mediengeschichte.

Die ausführliche Beschreibung des Quellenmaterials bringt es mit sich, dass eine Vielzahl von Begriffen eingeführt

wird. Das wird dem historischen Material gerecht, denn die Quellen belegen zweifelsfrei, dass es keine begriffliche Stringenz in der historischen Beschreibung des bewegten Panoramas oder verwandter Medien gab. Dennoch hätte das Buch an Lesbarkeit gewonnen, wenn Huhtamo sich in der Diskussion der Apparate und Praktiken etwas vom Quellenmaterial entfernt hätte, um die Phänomene, die er beschreibt, zu konzipieren. Huhtamo übernimmt in den Rekonstruktionen weitestgehend die Terminologie aus dem Quellenmaterial.

Insbesondere in Passagen zum diskursiven Aspekt des Panoramas hätte eine Klärung, welche Medien oder Medientechnologien die angeführten Quellen samt der darin verwendeten Begriffe beschreiben, für mehr Klarheit gesorgt. Durch die Menge an Detailinformationen in den verwendeten Quellen ist es deshalb mitunter schwierig, den roten Faden in der Argumentation nicht zu verlieren.

Huhtamos wiederholte Interpretation, historische Medien würden spätere Medien und Vorstellungen „antizipieren“, verwundert (die Faszinationen, dem Start einer Ballonfahrt beizuwohnen, antizipiere dieselbe beim Start eines Raumschiffs, S.112; ein bewegtes 360° Panorama antizipiere Panoramasceniks des frühen Kinos, S.194; ein Panorama über das Leben Napoleons antizipiere das Genre des biografischen Films, S.79). Auch wenn spätere Medien unbestreitbar Elemente früherer Medien aufweisen, so impliziert die Formulierung „Antizipation“

eine Teleologie, die dem historiographischen Verständnis der Medienarchäologie zuwider läuft und die Huhtamo *de facto* auch nicht teilt.

*Illusions in Motion* ist zweifelsfrei ein Meilenstein in der Forschung zum bewegten Panorama. Auch jene, die sich mit (der Sozialgeschichte der) Medien im 19. Jahrhundert beschäftigen, werden neue Quellen und Hintergrundinformationen finden. Huhtamos

Passagen zur Materialbeschreibung, zur Funktionsweise der Vorführungstechnik und der Materialität zeugen von profunder Kenntnis der Materie und füllen eine Wissenslücke. Die Aufgabe, die Ergebnisse aus den Quellen zu konzipieren, bleibt hingegen zu weiten Teilen den LeserInnen und künftigen ForscherInnen überlassen.

Sarah Dellmann (Utrecht)